



Pirrol Foto | Benz Müller

01 Kampagnentag 2013

02 Vogel des Jahres 2013

04 Brutvogelatlas Start

## Kampagnentag «Waldrand»

*Samstag 13. April 2013, 13.30 bis 17 Uhr, Sekundarschule Burg, Burgstrasse 35, Liestal*

Die Kampagne «Vernetzte Vielfalt – Biodiversität stärken in Baselland und Solothurn» steht in der Halbzeit. Als Vorbereitung auf die nächsten zwei Jahre laden die beiden Kantonalverbände zu einem Weiterbildungstag für Vereinsvorstände, Exkursions- und Jugendgruppenleitende sowie weitere Interessierte ein. Nach zwei Referaten und einer Pause kann zwischen vier Workshops ausgewählt werden.

### – Der Waldrand und seine Bedeutung

Daniel Wenk, Revierförster Liestal und Bennwil

### – Übergangsbereich Wald – Kulturland

Dr. Barbara Schlup, Forstingenieurin, Projektleiterin bei Hintermann & Weber AG

### Workshop 1: Waldrandprojekt

Wie können Natur- und Vogelschutzvereine das Projekt eines gestuften Waldrands anpacken, wo befinden sich Stolpersteine und wo ist Unterstützung zu holen? Eine kleine Sträucherkunde ergänzt den Workshop. *Kursleitung: Daniel Wenk*

### Workshop 2: Mittelspechte im BL und SO

Die Resultate der kantonsübergreifenden Mittelspechtkartierung aus dem Jahre 2012 werden vorgestellt. Fördermassnahmen werden diskutiert. Wie kann Ihre Sektion den Mittelspecht unterstützen? *Kursleitung: Dr. Raffael Ayé, Projektleiter Artenförderung Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz und Josef Borer, Revierförster Thierstein Mitte*

### Workshop 3: Wald als Erlebnisraum

Der Lebensraum Waldrand mit seinen Tier- und Pflanzenarten, seinem Aufbau und seinen Funktionen wird erlebbar gemacht. Was wir selber erproben, ist bei der Arbeit in den Sektionen umsetzbar. *Kursleitung: Jessica Baumgartner, Museumspädagogin und Geschäftsführerin Erlebnisraum Tafeljura*

### Workshop 4: Fledermäuse

Vorstellen der häufigsten Fledermausarten. Die Bedeutung des Waldes und des Waldrands für Fledermäuse, ihr Schutz und die wichtige Vernetzung von Aufzuchtquartier und Jagdgebiet werden aufgezeigt. *Kursleitung: Céline Martinez-Ernst, Kantonale Fledermausschutzbeauftragte BL*

Das detaillierte Programm finden Sie unter [www.bnv.ch](http://www.bnv.ch) auf der Eingangsseite. Anmeldung unter Angabe der Workshop-Auswahl mit 1. und 2. Priorität bis spätestens 22. März 2013 an: Gloria Brönnimann, Schaienrain 8, 4107 Ettingen oder per E-Mail an [gloria.broennimann@gmail.com](mailto:gloria.broennimann@gmail.com)

## Vogel des Jahres 2013

# Der Pirol

*König der Baumkronen und Botschafter für die SVS Kampagne «Naturnaher Waldbau für die Biodiversität»*

In der Schweiz befindet sich das Verbreitungsgebiet des Pirols in tiefen Lagen (bis 600m) entlang von Flussläufen, in Feuchtgebieten und in naturnahen Laub-, vor allem Eichen-Hagebuchen-Wäldern. Die Hauptgefährdung besteht nebst den Bedrohungen auf dem Zug und in den Winterquartieren in Afrika in der grossflächigen Zerstörung früherer Flussauen und alter Laubwälder.

Der Bestand dieses heimlich lebenden, gelb-schwarzen Kurzaufenthalters – nur rund 3 Monate verbringt er im Brutgebiet – ist schwer zu ermitteln. Der Einsatz von Klangattrappen, wie beim Mittelspecht, macht wenig Sinn, da der allseits bekannte flötende Gesang auch von den Weibchen und zum Teil als Gruppengesang vorgetragen wird. Ferner streichen die Männchen weit herum und singen auch ausserhalb des besetzten Reviers; andererseits wird aber der Gesang bei schlechtem Wetter stark eingeschränkt. Die Weibchen haben sehr unterschiedliche Färbungen, diese reichen von einer grünlichen Oberseite

mit schmutzig weisser, deutlich gestrichelter Unterseite bis zu einem gelb-schwarzen Übergangskleid, welches der Färbung des Männchens nahe kommt.

Der Pirol ist auch kennzeichnend für offene Wälder und gut strukturierte Waldränder. Als vorwiegender Insektenfresser liebt er Ausflüge ins Kulturland, insbesondere in Streuobstbestände, wo er als Leckerbissen Kirschen stibitzt, die er samt Stiel und Kern verschluckt oder aber den Jungen verfüttert. Auch bei der Wahl des Nistbaumes ist Vielfalt angesagt, mit einer Vorliebe für die Eiche, gefolgt von der Pappel, besiedelt er noch 14 weitere Baumarten.

Dem Schutz der Lebensräume, der Erhaltung der Vielfalt im Wald, den gestuften Waldrändern und der Vernetzung mit dem Kulturland gilt deshalb dieses Jahr unser besonderes Augenmerk.

**Text** | Andrea Capol

## Aufruf

# Phänologiebeobachter gesucht!

Die Phänologie-Kampagne läuft seit 2012 in Zusammenarbeit mit der ETH Zürich und MeteoSchweiz. Anhand ausgewählter Pflanzenarten sollen regelmässige Beobachtungen von Schulen, interessierten Laien und Experten zu einem Gesamtbild der phänologischen bzw. jahreszeitlichen Entwicklung in der Schweiz beisteuern. Mittelfristig sollen die Daten von MeteoSchweiz genutzt werden, um die lokale Pollenprognose zu verbessern. Die Daten dienen der ETH Zürich auch für Untersuchungen im Bereich der Auswirkungen des Klimawandels. Über den Link



[www.phaeno.ethz.ch/globe](http://www.phaeno.ethz.ch/globe) kann man sich registrieren und die Beobachtungen gemäss Anleitung online eingeben.

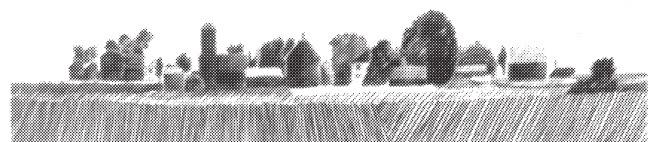
**Text und Foto** | Eric Wyss Co-Geschäftsführer beim Verein GLOBE Schweiz, [www.globe-swiss.ch](http://www.globe-swiss.ch)

Inserat

Seit 1987 professioneller Einsatz für Natur, Umwelt und Siedlung

**Martin Furter**

Dr. phil. II, dipl. Geograph, Biologe, Ökologe SVU



**Büro für Raumplanung und Umweltschutzberatung**  
Hauptstrasse 52 4461 Bökten Telefon 061 981 3877

## Aus- und Weiterbildung

### Gewöllanalyse

*Eulengewölle können wertvolle Informationen zur Verbreitung verschiedener Kleinsäuger liefern. Im Rahmen eines Weiterbildungskurses lernten 17 Kursteilnehmer diesen Winter die Grundlagen dazu.*

Eulen verschlingen ihre Beutetiere normalerweise ganz. Knochen, Haare und Federn werden jedoch nicht vollkommen verdaut und in Gewöllen wieder ausgewürgt. Solche Gewölle können teilweise in grossen Mengen unter Schlafplätzen und Eulennistkästen gefunden werden. Einzelne Gewölle finden sich jedoch auch mitten im Wald oder im Kulturland. Durch das Bestimmen der Knochenfragmente lassen sich Rückschlüsse auf die Ernährungsgewohnheiten der Eulen selbst ziehen. So lassen sich Gewölle von Steinkäuzen anhand der vielen Insektenfragmente beispielsweise leicht von den grösseren Gewöllen von Waldohreule oder Waldkauz unterscheiden. Gewölle sind jedoch nicht nur für Ornithologen lehrreich: Dank ihnen können auch Informationen zur

Verbreitung verschiedener Kleinsäuger gewonnen werden. Dies ist besonders interessant, da viele Kleinsäuger sehr heimlich leben und daher auch schwierig nachzuweisen sind. Da Eulen sehr effiziente Kleinsäugerjäger sind, bieten ihre Gewölle eine vergleichsweise einfache Möglichkeit, herauszufinden, welche Arten in einem bestimmten Gebiet vorkommen.

Der erste Teil des Kurses war ganz der Theorie gewidmet. Im zweiten Teil konnten die Teilnehmenden die zum Teil selber gefundenen Gewölle mit Hilfe von Bestimmungsschlüsseln und Binokularen selber analysieren. So konnten Gewölle von Schleiereule, Waldkauz, Waldohreule, Steinkauz und sogar einem Uhu untersucht werden. Neben dem blossen Bestimmen der Knochenfragmente, insbesondere der meist noch ganzen Kleinsäugerschädel, präsentierte der Kursleiter Simon Capt vom CSCF jedoch auch noch weitere indirekte Nachweismethoden für Kleinsäuger. Das vielfältige Anschauungsmaterial – inklusive Präparaten vieler Maus-, Spitzmaus und Bilcharten, welche in der Natur nur sehr selten gesehen werden – rundete den interessanten und lehrreichen Tag ab.

**Text** | Céline Martinez-Ernst

## BNV-Herbsttagung

### 50 Jahre Ulmet-Jubiläumsveranstaltung



Werner Schaffner, Obmann der Ulmet-Kommission, überreicht Dr. Fränzi Korner-Nievergelt ein Präsent.

«Vogelfänger von der Ulmethöchi» – so heisst der Film von Hans Werner Hauff aus dem Jahr 2005; ein passender Auftakt zur Vortragsreihe, zu dem sich über 100 Personen auf dem Dietisberg oberhalb Eptingen zusammenfanden. Die Daten der über 100'000 beringten sowie vielen weiteren beobachteten Vögel auf der Ulmet wurden statistisch von oikostat GmbH ausgewertet. Fränzi Korner-Nievergelt präsentierte diverse interessante Zusammenhänge. So geschehen Invasionen von Blau-, Kohl- und Tannenmeisen praktisch immer gleichzeitig nach guten Brutzeitbedingungen mit entsprechend grossen Gelegen. Die Tiere sind zudem schwerer und sogar leicht grösser als in

Nichtinvasionsjahren. Zudem verfügen nordische Vögel mit längeren Zugstrecken innerhalb der gleichen Art tendenziell über längere Flügel als ihre Verwandten mit kürzeren Zugstrecken.

Nach einer Gesprächs- und Verpflegungspause nahm uns SVS-Geschäftsstellenführer Werner Müller auf die weltweiten Vogelzugstrassen mit, zeigte Probleme und notwendige Massnahmen auf sowie die aus Artenschutzgründen teils noch divergierenden Schutzprioritäten in Europa und Afrika. Die unsinnige Zugvogeljagd geht leider vielerorts weiter – in Zypern wurden diesen Herbst alleine über 300'000 Vögel gefangen! Aller Anfang war auch schwer für die Ulmetpioniere. Ueli Lanz schilderte anhand vieler Anekdoten und Fotos, wie Beringungsstation, Netzstandorte/-höhen, Erfassungstechnik und Unterkunft über die Jahre optimiert wurden. Man stand auch den Medien immer Rede und Antwort – so z.B. im Vogelgrippejahr 2005. Zum Erstaunen der Medienvertreter fanden diese aber die Ulmetgänger nicht in Schutzanzügen vor und diese wiederum keine einzige Kotprobe mit Hinweisen auf die Vogelgrippe. Am Anschluss zur Herbsttagung fanden ein gemütliches Essen und weitere interessante Gespräche statt.

**Text und Foto** | Simon Keller

## Beobachtungsarchiv: Oktober 2012–Januar 2013

**Bitte senden Sie Ihre Meldungen** bis spätestens 10. April 2013 an folgende Adresse: Simon Hohl, Augweg 3, 4410 Liestal, oder via E-Mail: [simon.hohl@gmx.ch](mailto:simon.hohl@gmx.ch) **Vielen Dank an alle** für die gemailten oder per Post gesendeten Beobachtungsmeldungen! Die Übersicht über die Beobachtungen in der Region erhalten Sie auf unserer Homepage [www.bnv.ch](http://www.bnv.ch) > Ornithologie > Beobachtungsarchiv. Das elektronische Archiv wird laufend aktualisiert. Für weitere Beobachtungen aus der ganzen Schweiz: [www.ornitho.ch](http://www.ornitho.ch)

<b>Bekassine</b>	26.10.12	4	rasten mehrere Tage im NSG Ziegelei Oberwil	E. Wyss
	18.11.12	1	im Gwild, Rheinfelden	B. Pfarr Gambke
<b>Fichtenkreuzschnabel</b>	10.11.12	2	sitzen auf Tanne im Dorf Gelterkinden	S. Keller
<b>Grauspecht</b>	09.12.12	1	überfliegt die Ergolz bei Lausen	S. Keller
<b>Heringsmöwe</b>	24.1.13	>4	am Schlafplatz, KW Altrhein Augst/Whylen	S. Hohl
<b>Kiebitz</b>	08.12.12	1	rastet bei Pratteln	W. Steinemann
<b>Kornweihe</b>	26.12.12	1	w sitzt in Brache, Niederdorf	S. Keller
<b>Kranich</b>	06.12.12	2	durchziehend, Liestal	S. Hohl
<b>Mäusebussard</b>	Dez. 2012	x	zeitweise massive Winterflucht anfangs Dezember	S. Hohl
<b>Merlin</b>	22.12.12	1	KW Altrhein Augst/Whylen	S. Hohl
<b>Seidenschwanz</b>	21.01.13	x	rufend in Liestal	S. Hohl
	21.01.13	4	Ergolzmündung Augst	D. Kratzer
	20.01.13	30	Therwil und Biel-Benken	div. Beobachter
	20.01.13	12	Binningen	M. Pestalozzi
<b>Silbermöwe</b>	Jan. 2013	>7	am Schlafplatz, KW Altrhein Augst/Whylen	S. Hohl
<b>Silberreiher</b>	Dez. 2012	1	kreisend über Böckten	M. Armbruster
<b>Steppenmöwe</b>	Jan. 2013	>10	am Schlafplatz, KW Altrhein Augst/Whylen	S. Hohl
<b>Waldschnepfe</b>	24.11.12	1	im Wald über den Boden geflogen, Böckten	M. Armbruster
<b>Wanderfalke</b>	26.12.12	1	kreisend über Waldenburg	S. Keller

### Brutvogelatlas

## Die erste Atlas-Saison beginnt!

Die Feldarbeiten für den neuen Brutvogelatlas 2013–2016 (<http://atlas.vogelwarte.ch>) beginnen in diesen Tagen. Bereits können die ersten Arten erfasst werden, wie Wanderfalke, Waldkauz und mehrere Spechtarten. Jeden Monat kommen weitere Arten hinzu.

In der zweiten Aprilhälfte sollen in den Kilometerquadraten (1 x 1 km) die ersten Kartierungsrundgänge im Mittelland erfolgen. 2013 darf indes bereits am Wochenende vom 13. und 14. April kartiert werden.

Mittlerweile ist das Atlastool auf [www.ornitho.ch](http://www.ornitho.ch) online, das jederzeit den Fortschritt der Feldarbeiten darstellt.

So können pro Art provisorische Verbreitungskarten abgerufen werden. Ebenso kann die Liste der nachgewiesenen Arten pro Atlasquadrat mit jenen des Atlas 1993–1996 und 1972–1976 verglichen werden.

Mittlerweile sind über drei Viertel der Atlasquadrate (10x10 km) vergeben. Noch grössere Lücken gibt es im Alpenraum. Wenn Sie im Sommer in den Bergen Ferien machen und sich für den Atlas engagieren möchten, melden Sie sich bitte bei uns ([atlas@vogelwarte.ch](mailto:atlas@vogelwarte.ch))!

**Text** | Peter Knaus, Projektleiter Atlas 2013–2016, Schweizerische Vogelwarte Sempach